# Westfälische Zeitung.

№ 153. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Paderborn, Freitag, den 24. September 1852. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 22½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr. 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr. 9r Jahrg.


**Bestellungen auf die Westfälische Zeitung für das nächste, mit dem 1. Oktober beginnende, Quartal werden baldigst erbeten, auswärts durch die Post.**

## Consumtion.

Paderborn, 23. September.

Die Eröffnung des Tarifs der Westfälischen Eisenbahn und die Einstellung der 4. Wagenklasse veranlaßt uns den volkswirthschaftlich unbestrittenen Satz zu untersuchen, daß nämlich bei billigen Preisen einer Waare, oder einer Dienstleistung, im Ganzen mehr verdient wird, als bei hohen Preisen, weil der Konsum durch die größere Ausdehnung der Consumtion ersetzt wird. Das Publikum hat bei obiger Maßregel sogleich mit richtigem Takte herausgefühlt, daß durch die Einstellung der 4. Wagenklasse die Eisenbahnkasse bald einen Ausfall spüren würde. Wir schreiten zum Beweise.

Die menschliche Gesellschaft ist wie eine ungeheure Pyramide, deren Zuschauraum von der breiten Basis des wenig bemittelten Mittelstandes bis zur höchsten Spitze des Reichthums von unendlich vielen in kaum bemerkbarem Uebergang in fortlaufenden Stufen ausgefüllt ist. Güter, welche hoch im Preise sind, d. h. viele Produktionskosten erfordern und daher auch nur von dem kleinen Kreise der Reichen konsumirt werden, können nur in sehr beschränkter Anzahl produzirt werden, und das Anlagekapital wird nicht so rasch wieder ersetzt werden als wenn es zur Production von Gütern verwendet wird welche zu den Bedürfnissen der zahlreichen mittleren und unteren Klassen gehören. Der Bäcker z. B. treibt sein Kapital vielleicht 10—12 mal jährlich um, während der Uhrenfabrikant es vielleicht erst nach zwei Jahre wieder zurückerhält. Die letztere 20 Mal mehr Prozente neh-

[illegible] und der Preis der Güter [illegible] geringer gesetzt, als die Waare bei [illegible] wo der an sich größeren innern Unsicherheit [illegible]

Die Konsumtionsfähigkeit nimmt in kaum merklichen Abstufungen zu. Wer z. B. jährlich 200 Thaler verdient, kann nicht 202 Thaler verzehren u. s. w. oder er wird mit der Zeit bankerott. Wer also 200 Thaler zu verzehren hat, der wird die Ausdehnung seiner Bedürfnisse genau nach dieser Summe zu bemessen haben? Er wird z. B. für Kleider nicht mehr als 20 Thaler jährlich ausgeben können. Wenden wir es auf einen besonderen Fall an. Nehmen wir an, der geringste Preis eines Mantels ist 22 Thaler. Nun werden alle diejenigen, welche nur 20 Thaler zur Disposition haben, sich den Mantel nicht anschaffen können. Sie zu einem gewissen Zeitraum des untersten Kostenstandes ist aber die Zahl derjenigen, welche weniger aufwenden können, in der Gesellschaft größer, als die Zahl der Bemittelten. Es wird also wahrscheinlich mehr Leute geben, die höchstens 20 Thaler für einen Mantel ausgeben können, als solche, die 22 Thaler zur Disposition haben. Setzt nun den Fall, daß durch die Erfindung einer Maschine die Produktionskosten so verringert werden, daß von nun an die Mäntel nur 20 Thaler kosten; so werden alle diejenigen, die nur so viel aufzuwenden hatten und bisher dieses Genusses sich versagen mußten, sich solche anschaffen können. Die Konsumtion von Mänteln wird um die ganze Gesellschaftsstufe von Leuten vermehrt, welche statt 202 Thaler nur 200 Thaler einzunehmen haben und das werden sehr viele sein. Durch die größere Zunahme der Consumtion wird aber das Geschäft der Tuch- oder Mäntelfabrikation mehr im Großen betrieben werden können. Dadurch wird an Produktionskosten gespart und also mehr verdient.

Es drängen sich hier noch eine Menge anderer Fragen auf, z. B. das Verhältniß der Produktionskosten, Angebot und Nachfrage, denen Beantwortung wir auf ein anderes Mal aufsparen müssen, um uns nicht von dem vorliegenden Gegenstande zu weit zu entfernen.

Es ist daher eine bekannte Thatsache, daß in Luxusgegenständen weniger verdient wird, als bei den Gegenständen des allgemeinen Gebrauchs. Wir sehen z. B. Bierbrauer besser gedeihen, als Weinhändler und im Weinhandel wird an den geringen Weinen mehr verdient, als an den feinen.

Das Geheimniß des größeren Gewinnes bei billigen Preisen liegt in den durch vermehrte Consumtion und Produktion verminderten Kosten der Letzteren.

Ein Bierbrauer z. B. braucht nicht mehr Holz, um einen Kessel zu heizen, ob er darin 20 oder 25 Ohm siedet. Sein stehendes Kapital, bestehend in Haus, Keller, Brauereigeräthschaften ist dasselbe, ob er jährlich 2000 oder 2500 Ohm braut. Auch die Auslagen für Dienstpersonal, Beleuchtung u. s. w. bleiben dieselben.

Der Eigenthümer eines Omnibus, der von einer Stadt zur andern fährt, hat vielleicht Auslagen, ob sein Wagen besetzt oder leer ist. Er wird sich also bei einem billigen Preise besser stehen, welcher seinen Wagen immer gefüllt erhält, als bei einem theuren, bei dem er zuweilen leer, oder nur halb voll ist. Am einleuchtendsten wird die Wahrheit des Satzes aber bei der Eisenbahn. Die Zinsen für das ungeheure Anlagekapital sind stets dieselben, die Locomotiven werden für die vorgeschriebenen Züge geheizt, ob die Waggons besetzt oder leer sind. Man wird sich also immer bei dem Preise am besten, welcher die größte Masse in Stand setzt, von diesem Communicationsmittel Gebrauch zu machen.

Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, daß Alle diejenigen, welche jetzt mit mit dem Stehwagen fahren, die 3. Classe benutzen werden, wenn die 4. Classe kassirt wird, oder daß noch so Viele davon die 3. Klasse benutzen werden, daß der Ausfall gedeckt wird. Die Taunusbahn zwischen Frankfurt und Mainz giebt ein Beispiel. Dieselbe rentirt trotz hoher Preise vorzüglich, weil sie in einer reichen dichtbevölkerten Gegend sich befindet. Da aber kein Stehplatz auf derselben ist, so wird sie von umwohnenden Landleuten, reisenden Handwerksburschen und zahlreichen Arbeitern fast gar nicht benutzt. Jeden Abend kann man große Haufen von in Frankfurt beschäftigten Arbeitern nach dem 2 Stunden entfernten Höchst zu Fuß gehen sehen, weil der Fahrpreiß auf der Eisenbahn zu hoch ist.

Die Züge gehen aber doch, ob ein Waggon mehr oder weniger angehängt wäre. Der Mangel eines Stehplatzes ist also hier reeller Verlust.

Der Gegenstand ist zu umfassend, als daß der Beweis mit einem Male erschöpfend gegeben werden könnte. Wir müssen daher darauf zurückkommen.

## Deutschland.

* Berlin, 22. Sept. Die „Zeit" hat heute einen unwürdigen Ausfall gegen die N. Pr. Z., in welchem sie den triumphirenden Ton derselben über den sog. Sieg Manteuffels mit der Coalition spasmirt, als eine Bloßstellung der Regierung bezeichnet und der Kreuzzeitung ernstlich sogar mit Mißgunst droht. Die N. Pr. Z. hat es von jeher nur nicht als um einen Bruch mit der Coalition, um Rettung Preußens zu thun gewesen, während die Regierung, obwohl sie in diesem Entschlusse beharrend, jenen nur als beklagenswerth ansehen könne, in sie die Erhaltung des Zollvereins gewollt habe.

„Das preußische Gouvernement weiß Festigkeit von bornirtem Fanatismus zu unterscheiden, und das preußische Volk wird zu allerletzt die Kreuzzeitung trotz ihrer kriegerischen Tiraden zum Wächter seiner Ehre machen.

„Wir werden es auch beklagen, wenn die bessere Einsicht bei jenen Regierungen nicht die Oberhand gewinnt und durch das Auseinanderfallen des Zollvereins einzelne Zweige unserer Industrie von harten Schlägen betroffen werden, von Schlägen, die von dem Patriotismus der Betheiligten mit Freudigkeit werden getragen und deren Folgen hoffentlich bald überwunden werden. Die „N. Pr. Ztg." freut sich im Voraus dieser Schläge, denn ihr ist nichts verhaßter als der Gewerbfleiß, in dem sie einen großen Feind des allein selig machenden Feudalismus wittert. Das ist ein Unterschied.

„Die Motive, aus denen das ganze Volk der Regierung die Festigkeit, welche sie gezeigt hat und, wir sind überzeugt, weiter zeigen wird, dankbar ist, sind andere als diejenigen der „Neuen Preuß. Ztg."

„Ueberhaupt tritt es nicht in dieser Frage allein hervor, daß bei der „N. Pr. Z." Vieles nur Heuchelei und Vorwand ist, was man in anderer Leute Mund für ehrliche Ueberzeugung halten kann. So wird auch wohl von unserer Seite die gegenwärtige Ohnmacht von administrativen Maßregeln gegen die Presse bekämpft, aber man erstrebt dort wenigstens das gleiche Recht für Alle — die „N. Pr. Z." aber bekämpft jene Maßregeln nicht etwa, weil sie für Alle die Gesetze des Rechtes ..., sondern weil sie sonst sieht, daß auch ihr allergrößte, vielleicht unbegreiflichste Wunsch gegenwärtig Erfüllung leicht ein Ende nehmen und sie selbst von administrativen Maßregeln der unangenehmsten Art betroffen werden könnte.

„Die „N. Pr. Ztg." sagte neulich, daß unser ganzer Staat krank sei, und daß es nur darauf ankomme, ob die wenigen gesunden Elemente (worunter nämlich wie „N. pr. Ztg." sich selbst versteht) noch stark genug seien, um das Krankhafte auszuscheiden; wir sagen, daß das Gebahren der „N. Pr. Z." zu den deutlichsten Symptomen eines krankhaften Zustandes gehört und es nur darauf ankommt, ob das Wesen des Staates im Ganzen und Großen noch so gesund ist, jenes schädliche und verderbliche Element unschädlich zu machen; das ist der Unterschied.

— In den so eben erschienenen Rang- und Quartierliste der preußischen Armee steht als Chef der gesammten Armee S. M. der König an der Spitze. Aus Mangel an Raum theilen wir das interessante Aktenstück morgen mit. —

Berlin, 22. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist jetzt von dem Handelsministerium die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel ertheilt worden. Die Bahnstrecke selbst dürfte von Halle über Merseburg, Querfurt, Artern, Wallhausen, Roßla, Nordhausen, Heiligenstadt nach Kassel geführt werden, da die Linie über Eisleben zwar näher, aber wegen des bergigen Terrains mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Auch würde die Berührung von Artern durch jene Linie sehr viel zur Ordnung der dortigen Salzwerke beitragen. Die Länge derselben ist etwa 25 Meilen, während die von Halle über Eisenach nach Kassel beträgt 20 Meilen beträgt. Der Bau der projektirten Linie bietet im Allgemeinen keine erhebliche Schwierigkeiten dar und würde nur an manchen Stellen des Schutzes gegen einige aus dem Harze kommende kleinere Flüsse bedürfen, die im Frühjahr sehr reißend zu sein pflegen; sie führt durch Gegenden, deren Hauptverdienstzweig die Landwirthschaft ist, so namentlich durch die fruchtreiche goldene Aue, durch die Grafschaft Hohnstein und berührt das Eichsfeld.

— Einer der lange genährten Wünsche des Stettiner Handelsstandes ist der einer ordentlichen Dampfschiffverbindung mit Hull. Zur Erfüllung desselben sollen für das nächste Frühjahr bestimmte Aussichten sein.

— Unter den Gegenständen, welche auf dem in Münster stattfindenden katholischen Kirchentage zur Verhandlung gelangen sollen, verdient einer in besonderem Grade die Aufmerksamkeit der protestantischen Welt auf sich zu lenken. Es war schon in der vorjährigen Mainzer Versammlung von der Organisation [illegible] katholischen Gesellschaften die Rede. Die Ausführung [illegible] durch Errichtung der Mainzer Centralcommission aufgefordert, die ihren Zweck [illegible] Die älteren katholischen Volksschriften dem Vorherrschen [illegible] Es sind inzwischen [illegible] zu wohlfeilen Ausgaben, die namentlich [illegible] Schriften so möglich [illegible] durch Deutschland zu verbreiten. Auf dem [illegible] wird nun ein Plan zur Organisation eines [illegible] Vereins, [illegible] u. zur Erleichterung u. Beschleunigung [illegible] werden. (Sp. Z.)

[illegible] Schriftstücken, allgemeine Staaten, [illegible] Zeitung [illegible] Werke vor einiger Zeit [illegible] aus der Handschrift in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren erhalten und traf [illegible] einem [illegible] Buchhändlergesellen [illegible] kommen dahin, daß [illegible] die einzelnen Bogen [illegible] Werkes in [illegible] Weise [illegible] und drucken [illegible] Der Handwerksbursche [illegible] begann seine [illegible] und hatte [illegible] längere Zeit [illegible] abgelegen, als es möglich [illegible] und die Frau [illegible] an der [illegible] Arbeit gelegen [illegible] Weise zu helfen. [illegible] möglich [illegible] das [illegible] Buchbindergesellen, die [illegible] auch [illegible] Dank [illegible] Inzwischen [illegible] schien der Buchhändlergeselle [illegible] Ei [illegible] auch [illegible] führt sei. [illegible] Nutzen [illegible] Ernst [illegible] Handwerksburschen [illegible] Gesellen [illegible] Polizei [illegible] Stadt [illegible] Gesellen [illegible] Gesellen [illegible] Montag [illegible] Gr. [illegible] Pestalozzi [illegible]

— Der Prinz-Regent von Baden dürfte seinen Aufenthalt am Hoflager des Kaisers von Oesterreich noch etwas verlängern und erst in einer Hälfte Dieser Woche in Karlsruhe eintreffen.

— Während man [illegible] behauptet wollte, es seien unter den [illegible] München eine Note an Preußen einhaut, [illegible] höchst alle Nachrichten [illegible] dieser [illegible] Differenzpunkte [illegible] in Schwebe [illegible] geschildert. Nur theilt man Sachsen neuerdings auch [illegible] mehr persönliche Haltung zu. Es soll sich die sächsische Regierung jetzt wirklich ihren Industriellen gegenüber in einer so unangenehmen Lage fühlen, daß sie den Zollverein doch nicht so ohne Weiteres aufgeben möchte. — Zu Conferenzen wird sich die bairische Regierung, will sie anders eine einmüthige Erklärung bringen, jedenfalls verstehen müssen. Uebrigens soll man in München erwarten, daß sich die österreichische Regierung direkt in der Zollsache werde vernehmen lassen. In der bairischen Hauptstadt ist nach den uns werdenden Nachrichten allerdings auch über die Eventualität einer Zollreinigung unter den coalirten Staaten bereits verhandelt worden, doch hätten sich in dieser Beziehung sehr erhebliche Differenzen herausgestellt. —

— Wohl auch in Zusammenhang mit dieser Sachlage hat sich gestern das Gerücht verbreitet, der sächsische Minister Hr. von Beust sei in Begleitung des Zollvollmächtigten Hrn. v. Schimpf hier eingetroffen, um mit der diesseitigen Regierung in Verhandlung zu treten.

— Ueber eine für den westfälischen Landtag vorbereitete Vorlage, welche die Erhaltung des Grundbesitzes auf dem Lande in den Händen der Familien bezweckt, vernimmt man, daß dieselbe von den Grundsätzen der einschlägigen früheren Gesetzgebung, welche zum Theil die Dispositionsbefugniß der Eigenthümer sehr erheblich beschränkte, im Wesentlichen abweicht. Eine Wiederherstellung dieser nach 1848 zum großen Theile aufgehobenen Gesetzgebung wird somit nicht beabsichtigt; vielmehr soll nur, ohne die Freiheit des Eigenthums zu beschränken, vielfach geäußerten Wünschen entsprochen und namentlich der für Westfalen insbesondre unheilvoll gewordenen Zerstückelung der ländlichen Besitzungen vorgebeugt werden.

— Die Nachricht, daß der evangelische Bischof Dr. Neander aus seinem Amte zu scheiden beabsichtigt, hat in vielen kirchlichen Kreisen ein inniges Bedauern hervorgerufen.

— In dem Kirchenstreite erwartet man hier in Kurzem eine umfassende offizielle Kundgebung zur Rechtfertigung der Maßnahmen, zu welchen die Regierung sich in Folge der Jesuitenmissionen und in Betreff des Besuchs auswärtiger katholischer Lehranstalten veranlaßt gesehen hat.

— Ueber die Wirksamkeit des Obertribunals sollen in Zukunft auch statistische Nachrichten in Verbindung mit einer Chronik dieses Gerichtshofes veröffentlicht werden. Diese Publikation wird eben so wie die der Plenarbeschlüsse und der Präjudikate in sämmtlichen Auflagen noch einer und drei Obertribunalentscheidungen [illegible] Redaktions-Kommission erfolgen. Die Mitglieder dieser Kommission sind die Herren Kuhlmeyer, Zentzerich, Decker. Herr Zentzerich ist an die Stelle des Obertribunalraths Bosowski getreten, welcher der Kommission früher angehörte, aus derselben aber vor Kurzem geschieden ist. Wie wir hören, beabsichtigt die von dem Hrn. Minister im Innern gebildete Kommission zur Berathung der Abänderung der Wahlgesetze Ungelehrte aus dem OD.-Sch.-Rath Gelligen und Schreiber und Kircher, von anderer Seite wurde an Stelle des [illegible] Oberconsistorialrath Prof. Stahl berufen.

**Stettin**, 20. Septbr. Das letzte, seit dem Sturm der vorigen Woche noch rückständige Postdampfschiff „Nordstern" ist von Stockholm vorgestern Nachmittag hier angekommen. Nach 52stündiger Fahrt gegen den Sturm war das Schiff, unter der schwedischen Küste Schutz suchend, vor Anker gegangen. — Wir erhalten wieder Nachrichten von Vlissingen, 16. Sept.: Nachdem wir an Bord der Gefion auf der hiesigen Rhede die vor Anker liegenden k. niederländischen Kriegsschiffe, die „Suzanna" und die Dampfcorvette „Zaide" salutirt, und diese Schiffe den Gruß erwiedert hatten, kam der k. preuß. Vice-Consul Dr. Eisenhofen an Bord der „Gefion". Bei seiner Rückfahrt an das Land salutirten wir abermals die preuß. Flagge, so daß in der ersten halben Stunde unserer Anwesenheit hier das Schießen nicht aufhörte. Vorgestern holten wir für den Trockendock, unsre Offiziere und Mannschaften wurden auf das k. niederländische Kasernenschiff „Maas" (Einlogirung) einquartirt. Die Besatzung der Fregatte besteht aus 450 Mann. Zunächst befindet sich auf derselben der Commodore Schröder, dann der Commandeur des Schiffes, Capt. Sundwall, der erste Offizier Lieutenant 1. Klasse v. Pirch, die Lieutenants 2. Klasse Rüdiger, Klatt, Heergke, Arndt, Wachsen, die Cadetten 1. Klasse Zirzow, Krausnick, mehrere Cadetten 2. Klasse, Hauptmann Liebe, Pr.-Lieut. v. d. Goltz mit 82 Mann, die Zahlmeister Will und Dohrmann, Dr. Tauber, Auditeur Bertram. — Heute Morgen hatten wir hier ein für uns ungewöhnliches Schauspiel. Auf dem k. Wachtschiff „der Rhein" wurde nämlich ein Deserteur bestraft. Nachdem die Execution des von der Raa-Fallons vollzogen war, erhielt der Delinquent 100 Prügel mit einem starken Tauende. — Vor dem 30. d. M. werden wir schwerlich von hier auslaufen können. (Nordd. Z.)

**Düsseldorf**, 22. Sept. Wir haben heute einen Unglücksfall und einen Selbstmord zu beklagen. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. gerieth ein hiesiger verheiratheter Bürger in den Stadtgraben, nahe am Ratinger Thor, und ertrank. Die Leiche ist am andern Morgen aufgefunden worden. — Heute Morgen fanden zwei Holzschneider in der Nähe der Vogelstange im hiesigen Hofgarten die Leiche eines Mannes vor, der durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Da der Kopf und namentlich das Gesicht von der Leiche völlig entstellt ist, so hat die bisherige Recognoscirung die Person des Selbstmörders noch nicht [illegible] können.

**Kiel**, 18. Sept. Die holsteinische Beamtenfrage ist mit dem heutigen Tage ihrer Lösung um einen Schritt näher gerückt. Das Verordnungs- und Gesetzblatt bringt nämlich eine große Anzahl von Namen, deren Bestallungen bestätigt sind: [illegible] die der Assessoren der Kieler Universität, des Kieler Ober-Appellationsgerichts, des Glückstädter Obergerichts u. s. w. Wir können Ihnen mit diesem Zug nur noch von denjenigen Bestätigungen eine kurze Mittheilung machen, welche sich auf unsere Hochschule beziehen.

Bestätigt sind an ordentlichen Professoren: 1) in der theologischen Facultät Lüdemann und Thomsen; 2) in der juristischen J. Christiansen (gegenwärtig Rektor); 3) in der medicinischen Ritter (Pathologe und Semiotiker); 4) in der philosophischen Rathjen (Ober-Bibliothekar), Forchhammer (Archäologe), Himly (Pharmaceut). An außerordentlichen Professoren: der Mediciner Hegewisch, der Botaniker Nolte, der Philologe Müllerhoff, der Philosoph Thaulow. Außerdem noch die Lectoren, die Lehrer der freien Künste, die Pedelle und Handwerker der Universität. Die Privatdocenten, deren wir 11 haben, sind übergangen; wohl deswegen, weil ihr Lehrrecht nicht von der Regierung, sondern vom akademischen Senat ausgeht, und sie daher als Staatsbeamte nicht angesehen werden, wenngleich mehrere von ihnen Gratifikationen erhalten mögen.

Selbstverständlich ist mit den angeführten sieben ordentlichen und vier außerordentlichen Professoren die Zahl der angestellten Lehrer unserer Universität nicht erschöpft. Der Lectionskatalog für das bevorstehende Wintersemester führt außer den Genannten noch die Herren Wieseler, Fricke (beide Theologen), Plank (Jurist), Bohn, Stromeyer, Litzmann (Mediziner) und Karsten (Physiker), als ordentliche; C. Christiansen (Jurist), Weber (Kliniker), Nitzsch (Sohn des entsetzten Philologen, Historiker) und Harms (Philosoph) als außerordentliche Professoren auf. Diese 11 Professoren unserer Hochschule sind als bestätigt nicht genannt. Da nun aber ihrer als entsetzt ebensowenig Erwähnung gethan ist, so ist freilich die nachträgliche Bestätigung ihrer Bestallungspatente noch zu erwarten.

— 20. Sept. Es freut uns Ihnen mittheilen zu können, daß die gestern erwähnten sieben ordentlichen und vier außerordentlichen Professoren, deren Bestallungen gleichzeitig mit denjenigen der übrigen Lehrer unserer Hochschule nicht bestätigt worden waren, nun doch von der dänischen Regierung neu ernannt sind. (W. Z.)

**Aus Mecklenburg** berichtet die D. Volksh., daß Hr. v. d. Kettenburg mit Frau und Kind das Land verlassen will, um in Frankfurt beim Bundestag wegen der Ausweisung seines Beichtvaters und verweigerten kathol. Kultus Schutz zu suchen.

**Aus dem Weimarschen.** Die Sucht auszuwandern ist bei uns immer noch eher im Zu- als im Abnehmen. Aus dem ersten und zweiten Verwaltungsbezirk sind seit Anfang dieses Jahres bis jetzt durchschnittlich über 1000 Personen, Kinder mit einbegriffen, einer neuen Heimath zugewendet.

**Mainz**, 21. Sept. Gestern Abend ist Monseigneur Sibour, Erzbischof von Paris, in Begleitung seiner zwei Capläne hier eingetroffen und im bischöflichen Palais abgestiegen; heute besuchte derselbe in Begleitung unseres Herrn Bischofs die hiesige Kathedrale. — Der Rhein ist noch immer im Wachsen, wenn auch nicht mehr so stark. (F. Pfz.)

**Frankfurt**, 21. Sept. Cardinal Schwarzenberg, Fürst-Erzbischof aus Prag, ist vorgestern auf erhaltene Einladung nach Langenschwalbach zu Dom Miguel von Braganza abgereist. (F. J.)

**Karlsruhe**, 21. Sept. Nach den neuesten Nachrichten ist das Wasser des Rheins wieder im Fallen und weitere Gefahr nicht zu befürchten. An Feldfrüchten ist in Folge der Ueberschwemmung viel zu Grunde gegangen. (B.L.Z.)

**Ulm**, 19. Sept. Das Regenwetter der verflossenen Tage hat die Iller und Donau zu höchst bedenklicher Höhe angeschwellt und beide Flüsse haben ihre Ufer überschritten. Von der Wilhelmshöhe gewahrt man die reissende Iller schon bei Kirchberg auf den Feldern, und bis herab zu ihrem Einflusse in die Donau gleicht das Land einem See; ebenso ist die Donau angeschwollen und kaum reichen mehr die Joche der Interimsbrücke zum Eisenbahnbau, um die Wassermenge durchzulassen. Dieselbe ist mit großen Quadersteinen beschwert, da die Gefahr eine drohende ist. Seit 1845, wo am 29. und 30. März die Donau eine bis auf 2—2½ Fuß an den Wasserstand von 1824 nahekommende Höhe erreichte, haben wir hier kein derartiges gewaltiges Hochwasser mehr gehabt. Die Straße nach Augsburg steht bereits unter Wasser und die Kommunikation mit Wiblingen ist auf bairischem Gebiete (dem nächsten Wege) nicht mehr möglich. Wenn das Wasser noch mehr steigen sollte, so ist für die Interimsbrücke Alles zu fürchten. Ein Menschenleben ist dem wüthenden Element bereits zum Opfer geworden. Ein Kahn zerschellte heute früh in der Nähe des sogenannten Einlasses, und der in solchem befindliche Schiffsmann (wie wir hören ein älterer Mann aus Wiblingen) verschwand plötzlich in den dahinbrausenden Fluthen, ohne daß man von ihm eine Spur mehr sah. Die Oelesche Badeanstalt unterhalb der Wilhelmshöhe ist zum Theil zerstört und bedeutend beschädigt worden. Das Wasser macht noch keine Miene zum Fallen, und man wird Gott danken müssen, wenn es die Nacht über nicht noch steigt, da es heute, übrigens mit Unterbrechungen, immer noch in starken Güssen regnet.

**Stuttgart**, 21. Sept. Das Ereigniß des Tages ist die Ernennung der Herren Departementschefs zu wirklichen Ministern, welche dem Vernehmen nach gestern Abend erfolgt und obgleich noch nicht offiziell im [illegible] veröffentlicht, doch schon so bekannt ist, daß [illegible] vielen Orten bereits schon zahlreiche Gratulationsbesuche abgestattet worden sind. Hierdurch scheint das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, als ob erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Krone und den Ministern bestünden, am besten widerlegt und der Bestand des Ministeriums als [illegible] gesichert.

**München**, 20. Sept. Die Zollconferenzen wurden heute beendet, und werden uns die Herren Bevollmächtigten theils noch heute, theils morgen verlassen (F. Pfz.)

**Wien**, 21. Sept. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält 15 kriegsrechtliche Urtheile gegen eben so viele aus Galizien gebürtige Personen, „wegen Theilnahme an neuerlichen revolutionären Umtrieben und beziehungsweise Mitschuld an dem Verbrechen des Hochverrathes," welche gegen 10 auf mehrjährige Schanzarbeit in leichtem und schwerem Eisen und mehrjährigen Festungsarrest, gegen 5 aber theils auf Freisprechung, theils auf erfolgte Strafverbüßung durch die Untersuchungshaft lauten.

— Schon seit geraumer Zeit werden die meisten Frankfurter Briefe offiziell erbrochen unter dem Vorwande vermutheter Zulage verbotener Loose, wie auf der Rückseite des Couverts bemerkt ist.

## Ausland.

**Schweiz.** — Basel, 20. Sept. Der Rhein ist wieder gefallen und hat die Offizin der Baseler Zeitung geräumt. Die Verheerungen der Ueberschwemmungen waren furchtbar, wir müssen die Details aber auf Morgen versparen.

— Zwischen dem Großherzogthum Baden und der Schweiz ist ein Vertrag über Befreiung der Rheinschifffahrt von Zöllen und Abgaben geschlossen worden.

— Die letzten Ueberschwemmungen haben sich laut allen Berichten durch den ganzen Flachboden der Schweiz von St. Gallen bis Genf erstreckt und sind ebenso schnell entstanden als vorübergegangen. Das letztere verdanken wir dem Umstand, daß das Hochland der Alpen und Gletscher bei der Ueberschwemmung nicht betheiligt war und diesmal den bloßen Beobachter gespielt hat.

— Der Werth der in Basel fortgeschwemmten Baumwollenwaaren wird auf 10,000 Fr. geschätzt.

**Niederlande.** — Haag, 18. Sept. Die Session der Kammern wurde heute von dem Minister des Innern geschlossen.

**Belgien.** — * Brüssel, 22. Sept. Eine telegr. Depesche von Paris hat gestern die wichtige Nachricht gebracht, daß durch ein Decret des Präsidenten die belgischen Steinkohlen auf der Grenze von Frankreich von Halluca bis Longwy von 15 auf 30 Centimes für 100 Kilogrammes (etwas über 2 Ctr.) Eingangszoll erhöht worden sind; und das Roheisen von 4 auf 5 Franken.

Diese feindliche Maßregel hat auf die belgische Regierung tiefen Eindruck gemacht.

**Frankreich.** — * Paris, 21. Septbr. Der interessanteste Vorfall auf der Reise des Präsidenten [illegible] war [illegible] der Reiterstatue Napoleons, aus der wir gestern schon, aber [illegible] auf telegraphischem Wege erhalten haben. Es kommt [illegible] eine noch interessantere Stelle vor, in welcher L. Bonaparte [illegible] nämlich zum ersten Male den Erben des Kaisers nennt, folglich die Krone beansprucht, wodurch die beschönigenden Worte, mit welchen er diesen Ausspruch begleitet, zur bloßen Phrase herabsinken. Die Rede ist übrigens gewandt. Sie lautet:

„Lyoneser, Eure Stadt hat sich immer durch bemerkenswerthe Vorfälle den verschiedenen Phasen des Lebens des Kaisers angereiht. Ihr habt ihn als Consul begrüßt, wie er über die Alpen zog, um sich Lorbeeren zu holen. Ihr habt ihn begrüßt als allmächtigen Kaiser, und als Europa ihn auf eine Insel verbannt hatte, da habt Ihr ihn zuerst 1815 wieder als Kaiser begrüßt.

Ebenso ist heute Eure Stadt die erste, welche ihm eine Statue errichtet. Diese Thatsache hat ihre Bedeutung. Man errichtet Reiterstatuen nur Souveränen, die regiert haben; auch haben die Regierungen vor mir stets diesen Tribut einer Gewalt verfagt, deren Legitimität sie nicht anerkennen wollten.

Und dennoch, wer war legitimer als der Kaiser, welcher drei Mal von dem Volke gewählt wurde, gesalbt von dem Oberhaupt der Religion, anerkannt von allen Continental-Mächten Europas, welche sich mit ihm durch Bande der Politik und der Verwandschaft vereinigten?

Der Kaiser war der Vermittler zwischen zwei feindlichen Jahrhunderten, er tödtete das alte Regime, indem er Alles, was davon gut war wieder herstellte; er tödtete den revolutionären Geist, indem er überall den Wohlthaten der Revolution den Triumph verschaffte. Dessorgen hatten Diejenigen, die ihn stürzten, bald ihren eigenen Sieg zu beklagen; was Diejenigen betrifft, welche ihn vertheidigt, habe ich nöthig, daran zu erinnern, wie sehr sie seinen Sturz beweint haben?

Sobald auch das Volk sich frei in seiner Wahl sah, hat es die Augen auf den Erben Napoleons geworfen, und aus diesem Grunde hat sich von Paris bis Lyon auf allen Punkten meiner Durchreise das einstimmige Geschrei, „es lebe der Kaiser" erhoben. Dieser Ruf ist in meinen Augen mehr eine Erinnerung, die mein Herz rührt, als eine Hoffnung, die meinen Ehrgeiz kitzelt.

Treuer Diener des Landes, werde ich nie ein anderes Ziel haben, als in diesem großen Lande, welches durch so viele Erschütterungen und Utopien zerrüttet ist, einen Frieden herzustellen, gegründet auf die Versöhnung der Menschen, auf die Uebereinstimmung der Prinzipien der Autorität, der Moral, der Liebe für die arbeitenden und leidenden Classen, auf die nationale Würde.

Kaum sind wir jener Zeit der Krisis entstiegen, wo die Begriffe des Guten und Schlechten sich verwirrt und die besten Geister sich verirrt haben. Die Klugheit und der Patriotismus erheischen es, daß in ähnlichen Momenten, die Nation sich sammle ehe sie ihr Geschick festsetze, und es ist immer noch schwierig für mich zu wissen, unter welchem Namen ich die größten Dienste leisten kann.

Wenn der bescheidene Titel eines Präsidenten die Mission erleichtern könnte, welche mir anvertraut ist, und vor welcher ich nicht zurückgewichen bin, so bin nicht ich es, welcher aus persönlichem Interesse diesen Titel gegen den des Kaisers vertauschen möchte. (Daß er das Wesen, die Macht des Kaisers schon besitzt, versteht sich also von selbst).

Legen wir also auf diesen Stein unsern Tribut für einen großen Mann, wir ehren dadurch sowohl den Ruhm Frankreichs, als die edelmüthige Dankbarkeit des Volkes; wir anerkennen zugleich die Treue der Lyoneser für unsterbliche Erinnerungen!"

Diese Rede wurde mit wüthendem „es lebe der Kaiser" begrüßt.

Nachdem sich L. Bonaparte somit selbst den Erben des Kaisers genannt hat, hat es gar keinen Sinn mehr, von der bevorstehenden Proklamation des Kaiserthums zu sprechen; es ist mit dieser Rede schon proklamirt. Die Feierlichkeit selbst ist nur Nebensache, ist der fernere Verlauf der Reise, da L. Bonaparte sich bekanntlich in einem gefaßten Entschluß nicht wieder wankend machen läßt, und die Rufe „es lebe der Kaiser", also mit zur Empfehlung dieses Entschlusses dienen. Nach dieser Erklärung kann übrigens auch von den, allseits gebrochenen, Verträgen von 1815 nicht mehr die Rede sein, wodurch die Familie Bonaparte vom franz. Thron für alle Zeiten ausgeschlossen worden ist.

— Bonaparte hat Lyon bereits wieder verlassen.

— Straßburg, 18. Sept. Die Frequenz der Paris-Straßburger Eisenbahn ist fortwährend im Zunehmen. Ihr Einfluß auf die benachbarten Schienenwege, sowie auch auf die rheinische Dampfschiffahrt erweist sich als ein sehr vortheilhafter. Die Metz-Saarbrücker Linie wird im Laufe des nächsten Monats dem allgemeinen Verkehr übergeben.

— Bei den Unterhandlungen Deutschlands mit Frankreich in Bezug auf die Ermäßigung der Rheinzölle ist neuerdings die Rede von der Gleichstellung der Flagge der deutschen Uferstaaten mit der niederländischen.

Pariser Börse vom 22. 4½% F. 104, 25; 3% F. 77, 80.

**Großbritannien.** — * London, 21. Sept. Times meldet, daß ein **Testament des Herzogs v. Wellington** aus dem Jahre 1818 bei Cutt's Bank gefunden worden, von dessen Existenz Niemand wußte und dessen Inhalt auch jetzt noch nicht bekannt ist. Wellington hatte manche Mobilien von Werth, die er als unveräußerliches Erbstück erhalten wollte und wofür er eine Parlamentsakte erlangt hatte. Wahrscheinlich hat er im Testamente darüber verfügt.

Die Leiche ist immer noch in Walmer-Castle. Man weiß noch nicht, ob sie in der St. Paulskirche oder in der Westminsterabtei beigesetzt werden wird.

**Spanien.** — Madrid, 15. Sept. Bravo Murillo hat es verstanden, seine gefährdete Stellung durch eine zeitgemäße Reform der Zölle für ausländische Gegenstände wieder zu befestigen. Die Zölle sind bedeutend herabgesetzt. So werden unter Anderem für Leinwand, welche bisher 75 Realen pro Aroba (25 Pfund) Eingangszoll zahlte, vom 1. October an nur 25 Realen entnommen. Cigarren, welche pro Mille 100 Realen zahlten, sollen fortan nur 25 Realen geben. Eisen, Bronce und dergleichen Arbeiten, wovon 50 Realen entnommen wurden, zahlen vom 1. October an nur 10 Realen. Den Schmugglern ist jetzt das Handwerk gelegt. Als Folge dieser Maßregel werden die Cabinerosregimenter (Mauthsoldaten), deren es 4 giebt, mit der Zeit zu beschränken sein. Dieses Corps wird zwar noch fortbestehen, hat aber die jüngeren und kräftigeren Leute an die Guadias Civiles abzugeben, deren Stärke nach und nach auf 30,000 Mann gebracht werden soll. — Sehr wichtig für den Grenzhandel ist die Maßregel der portugiesischen Regierung, [illegible] und die mit dem 1. October in Kraft und Wirkung [illegible]. Die ganze portugiesische Grenze entlang wird dadurch ein Freihandel entstehen, der vielen Hunderten ihr Auskommen sichert. [illegible])

**Türkei.** — Konstantinopel, 9. Sept. Eine tiefe Mattigkeit liegt dem Ottomanischen Volke in den Gliedern und im Herzen; die Stunde des Endes, des Falles, welche scheinbar nahet, raubt ihm alles Feuer eines freudigen und hoffnungsreichen Beginnens und kaum kann ich mich überzeugen, daß die Leiter des Staates selber anders darüber denken, trotz die Drängnisse des Augenblicks, Aufstand in Bagdad, desgleichen in Yemen, eine lange schon und dumpf brütende Empörung (von einem Ausbruch hat man noch keine Kunde) auf Kandia und eine andere, unterdrückte zwar, aber immer mit neuem Ausbruch drohende, in Syrien.

Die jüngsten und den meisten Eindruck machenden Nachrichten betreffen die Ereignisse im Lande Yemen. Ihre Leser wissen, daß dieses der Landstrich ist, der sich zwischen der Babel-Mandeb Meerenge und dem Lande Hedzas, in welchem Mecka und Medina liegen, an dem Ufer des rothen Meeres entlang zieht. Mecka und Sena sind die Hauptorte, Kaffee das Hauptprodukt. In diese entlegene Provinz, deren Mitte nur 15 Grade vom Gleicher entfernt ist, wurde im vergangenen Winter ein Regiment von 3 Bataillonen nebst einigen Geschützen, unter dem Kommando von Bonaparte Mustapha Pascha, gesendet. Obgleich erst Liva (General-Major) wurde dieser damals zum Vesier (der Provinz) erhoben und ihm der Oberbefehl der gesammten Streitkräfte in Yemen übertragen. Das war eine schlechte Wahl! Bonaparte Mustapha Pascha war kein Soldat! Seine Unkenntniß sowohl des Landes, wie der Grundregeln seines Berufes verleitete ihn, die Araber in der Wüste mit einem bereits auf 500 Mann herabgeschmolzenen Bataillon und zwei Geschützen anzugreifen. Von diesen Truppen ist nichts nach Mekka zurückgekommen, als ein Tschibuck-Tschi (Pfeifenträger) des Paschas. Die Araber sprengten, auf ihren Wüstenrossen heranfliegend, die kleine Schaar nach kurzem Kampfe auseinander. An das hiesige Serasklerat (Kriegsministerium) gelangte nur ein mit Bleistift beschriebener Zettel Bonaparte Mustapha's: „Meine zwei Kanonen haben sie genommen, die Soldaten wurden aus einander gesprengt; ein ganzes Bataillon verloren — ich sterbe vor Durst." Die schnelle Stute seines Herrn, auf der dieser sich nicht mehr hatte im Sattel halten können, trug den erwähnten Diener, als einzig Geretteten, an die Küste. Man [illegible] den Zettel hernach via Aden, durch die indisch-englische Post bekommen.

Bonaparte Mustapha Pascha war, im Uebrigen, ein Günstling des Glücks. Geborener Türke, hatte er, als Bin-Baschi (Bin: Tausend, Baschi: Chef, Chef von Tausend; Major) ein Bataillon in Büjück-dera kommandirt, und hier im Umgange mit Franken sich namentlich die italienische Sprache in einer von einem Osmanen noch nie erreichten Reinheit zu eigen gemacht. Dieser Umstand begründete sein späteres, schnelles Avancement, freilich auch letzlich, in dessen Folge, seinen frühen Tod. Die Diplomatie in Büjück-dera fand Gefallen an dem, fränkischen Sitten sich so schmiegsam anbequemenden, türkischen Offizier. Man empfahl ihn, er wurde berücksichtigt und gewann rasch eine immer höhere Sprosse. Daß er den Namen Napoleon's stets im Munde führte, verschaffte ihm zu seinem türkischen Namen Mustapha, dem offiziellen Beinamen „Bonaparte."

Aus Bag[illegible] bestimmte Reichsthaler. Die Eisenbahn noch dann und wann über den Arabern eng erweist. Reschid-Pascha mit den Augengläsern mag nun bald am Ziele seiner Reise sein, und ebenso Namick-Pascha, der seinige nach vier bald antreten. Dagegen ist Selim-Pascha, der jüngst zum General-Lieutenant in der Armee von Bagdad ernannt wurde, noch nicht fortbin abgegangen. Vielleicht daß es ihm gelingt, die [illegible] Sendung von Kriegen abzuwähren.

In dem jüngsten, am 4. September erschienenen „Journal von Constantinopel" ist der leitende Artikel, in der Spitze des Blattes, einer Erörterung über das Besitzrecht der Pforte auf Tunis gewidmet. Die Zeitung knüpft an einen Ausspruch, der sich im ersten August-Heft der „Revue des deux Mondes," in einem längeren Aufsatze über die franz. Cesodre in Mittelmeer befindet, und demgemäß Tunis nur dem Namen nach von der Pforte abhängig sei, an. Die Sprache ist bitterer wie sonst, und am Schlusse selbst ausfallend. Man muthmaßt, daß Fuad Effendi Verfasser dieses Artikels sei, und mißt demselben eine weit höhere Bedeutung, als den sonstigen politischen Erörterungen des Blattes zu. Außerdem erachtet man ihn als conform mit den über den betreffenden Gegenstand englischer Seits gehegten Ansichten. Vergessen Sie bei dieser Gelegenheit nicht, daß bereits seit Jahren Frankreich unter allen Mächten diejenige ist, der man hier an entscheidender Stelle sich am mindesten verbunden erachtet. Der Haß des Volkes ist den Russen entgegengewendet, der Haß des Divans aber am meisten gegen die Franzosen gerichtet. Vor einer Invasion über die Linie der unteren Donau hinaus fühlt man sich durch die gegenseitige Eifersucht der Großmächte ziemlich gesichert, aber man fürchtet nicht wenig eine allmählige Plünderung des Reiches auf seiner maritimen Seite. In dieser Hinsicht erkennt man in der Besitznahme von Algier eine nicht mindere Gewaltthat, als in der Gründung des Königreichs Hellas.

**Orient.** — Konstantinopel, 11. Sept. Der Sultan befindet sich unwohl. Die fortdauernden Agitationen der altürkischen Partei unterhalten eine sehr gedrückte Stimmung. Auch die zunehmende Finanznoth wird lebhaft empfunden.

— Corfu, 17. Septbr. Das Parlament ist bis zum 1. März 1854 vertagt worden.

— Canton, 23. August. Die chinesischen Insurgenten haben die kaiserlichen Truppen unter Sea schwer aufs Haupt geschlagen. Sie gewinnen täglich mehr Terrain und Zulauf von allen Seiten.

(Telegr. Dep. d. Lloyd.)

**Amerika.** — * Die Nachrichten aus New-York gehen bis zum 8.

In Harrisburg sind die Listen für ein Anleben des Staates Pennsylvanien von 5 Mill. Dollars eröffnet worden; doch ist die Regierung mit den bisherigen Einzeichnungen nicht zufrieden, da sie sich erst auf 3,330,000 Doll. belaufen.

Auf dem Hudson platzte der Kessel des Dampfers Rennthier und 30 Menschen wurden dadurch getödtet; viele verwundet.

Der „Sonntag" ist in New-York mit Enthusiasmus empfangen worden.

In Californien hat ein Duell zwischen einem Senator und einem Redacteur stattgehabt, in welchem der Letztere getödtet wurde.

Die Einwanderung der Chinesen nimmt in Californien immer noch überhand; sie haben ihren Ansiedlungen schon Namen aus dem himmlischen Reiche, wie Peking, Canton, Hongkong gegeben.

In Panama ist der Verfasser einer revolutionären Schrift aus der Haft entsprungen. Amerikaner wurden die Landung auf der Insel verboten.

In Santiago hat ein furchtbares Erdbeben stattgehabt.

Yucatan soll beabsichtigen den Schutz der Vereinigten Staaten und die Einverleibung zu dieselben zu beantragen.

Von den Sandwichinseln ist die Nachricht vom 10. Juli eingetroffen, daß der Commandant der schwedischen Fregatte Eugenie mit dem Capitän Höflichkeiten ausgetauscht hat. Auf der Honolulu gegenüber Barke Carmiente, welche von Panama in Honolulu angekommen ist, war eine große Anzahl von Passagieren aus Wassermangel und am Fieber gestorben. Am 21. Mai hatte sich eine Tragödie an Bord ereignet. Ein junger Mann hatte einen Deutschen durch das Herz geschossen. Der Mörder wurde ergriffen, durch ein Lynchgericht zum Tode verurtheilt und gehenkt.

## Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Rthl. auf Nr. 51,478. 1 Gewinn von 4000 Rthlr. auf Nr. 71,075, 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 32,128, 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 12,378, 32,229 und 54,394, 2 Gewinne zu 400 Rthlr. auf Nr. 26,697 u. 54,287, 4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 21,650, 33,127, 47,632 u. 74,860, und 11 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 11,394, 33,018, 43,133, 49,765, 53,006, 60,336, 64,846, 65,264, 67,974, 76,484 und 77,990.

Berlin, den 22. September 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

## Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

**Berlin**, den 22. Septbr.

| | Zf. | Br. | Gld. | | Zf. | Br. | Gld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anl. | 5 | 102¼ | 102⅛ | desgl. Prior. | 5 | — | — |
| N.Pr.Sch.-Br. | 4½ | 104⅛ | — | desgl. II. Ser. | 5 | — | — |
| dito von 1852 | 4½ | 104½ | 104 | Rheinische | — | 82½ | — |
| St.-Sch.-Sch. | 3½ | 95⅛ | 94⅞ | desgl. St.-Pri. | 4 | — | 94 |
| Bank-Anthl. | — | 107¾ | — | desgl. Pr. Ob. | 4 | — | — |
| Prämiensch. d. Seeh. à 50 | — | — | 128½ | desgl. n. Staate garant. | 3½ | — | — |
| Nach-D.-E.Akt. | 3½ | 93⅞ | — | Rudro-Erf.-K. G. | 3½ | 92⅞ | 91⅝ |
| Bergisch-Mrk. | — | — | 48 | desgl. Prior. | 4½ | — | 102 |
| desgl. Prior. | 5 | 104⅛ | — | Erbv.-Wilh.-Nordbahn | 4⅛ | 43½ | 42⅛ |
| desgl. II. Serie | 5 | 103¼ | — | desgl. Prior. | 5 | 103⅛ | — |
| Cöln-Mindner | 3½ | — | 112 | Friedrich-Wilh. | — | 13½ | 13⅜ |
| desgl. Prior. | 4½ | 104 | — | Andre Gyden. à 5 Thlr. | — | 11 11/12 | 11 5/12 |
| desgl. II. E. | 5 | 105 | 104½ | | | | |
| Düssel.-Elberf. | — | — | 86⅞ | | | | |
| desgl. Prior. | 4 | 99 | 98⅛ | | | | |
| desgl. Prior. | 5 | — | — | | | | |
| Prinz Wilhelm | — | — | 39⅛ | | | | |

**Frankfurt**, den 22. Septbr. 1852.

| | |
|---|---|
| Oesterr. 5 Metallic. in Silber bei R. | 94⅛ G. |
| Oesterr. 5% Metallique | 82⅞ 83 b. 82⅞ G. |
| desgl. 4½% | 73⅛ b. u. G. |
| desgl. 4% | 65⅞ B. |

**Köln**, den 22. September 1852.

| | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. Thlr. | 5,20, | 5,20, — | Franz. Kraft. | 1,17, | 1,16, 9 |
| Kurf. Pistolen | 5,16, 9 | 5,16, 3 | Grab. Kraft. | 1,16, | — |
| Napoleonsd'or | 5,13, 6 | 5,13, | 25 Fr.-Stücke | — | 9,22, |
| Holl. 10 Fl.-Stücke | 9,19, 6 | 9,19, | Span. Doubl. | — | 9,24, |
| 5 Fr.-Stücke | 1,40, 6 | 1,40, 3 | | | |

**Berlin**, den 22. Septbr.

Spiritus loco ohne Faß 24⅞ Thlr. bez.
" mit Faß pr. September 23⅝ a 24⅞ Thlr. bez. 24⅛ Br.
2 G.
" Septbr.-Oktober 21⅞ a 22 Thlr. bezahlt, 22⅛ Br.
22 G.
" Oktober-November 20 a 20⅛ Thlr. bez., 20½ Br.
20 G.
" Nov.-Dezbr. 19⅞ a ⅞ Thlr. bez., 19⅞ Br., 19 a
" April-Mai 19⅞ a ⅔ Thlr. bez. 20 Br. 19⅞ G.

**Bremen**, den 20. Sept.*)

Wochenbericht.

**Tabak.** Nordamerikan'sche. Verkauft sind:
41 Fässer Bay, ordinär, braun, coleurig und ord. gelb,
43 " Ohio, ordinär braun, coleurig und ord. gelb,
18 " Scrubse, [illegible]
315 " Maryland, ord. bis fein,
28 " Virginy, ord. bis mittel,
1047 " Kentucky, ord. bis fein,
476 " Canoel, Virginy und Kentucky.
Lager: 585 F. Maryland, 51 F. Virginy, 1096 F. Kentuk., 346 F. Stengel.

**Westindische und südamerikanische.** Da die Eigner der im Laufe der Woche an den Markt gestellten Partien, in Blättern, fest auf Preise hielten, so gingen davon nur 596 Ballen, in verschiedenen Qualitäten bestehend, in die zweite Hand über. Columbia in Blättern blieben anhaltend beachtet und kamen davon [illegible] Ballen zum Verkauf. Die Verkäufe [illegible] bestanden [illegible] Sacondo Havana, Cub. de [illegible] und mittel Domingo, 48 Fässer Seglasi, 50 Ballen [illegible] und 41 Kr. Florida.

Vorräthe waren [illegible] Ballen Domingo, [illegible] Sacondo Havana, 320 Ser. Cuba, [illegible] Domingo, [illegible] Seglasi, ca. 5 Hhd. Portorico in Blättern, ca. 5900 Kb. Barinas in Rollen, ca. 200 [illegible] Barinas in Blättern, ca. 6850 Kb. Columbia in Blättern, [illegible] Columbia in Rollen, ca. 250 Kb. Brasil in Blättern, ca. 150 Ser. Floridas.

**Kaffee.** Die seit letzter Woche eingetretene angenehmere Stimmung hat sich auch ferner behauptet, [illegible] die verschiedenen an dem Markt gebrachten Partieen zu sehr guten Preisen willig Nehmer fanden. Von den [illegible] Partieen wurden ebenfalls zu guten Preisen rasch begeben. Es sind in:

600 Ballen Santos
354 " [illegible]
900 " Batavia u. [illegible]
500 Sack Domingo zu 8¾, [illegible] 10⅞ Br.
500 Ballen Jamaica.

**Zucker**, roher.
892 Kist. [illegible]
208 Kist. ord. [illegible] zu 4⅞ a 5⅛ Gr.
72 F., 164 Canister [illegible] zu 4½ Gr.

**Reis.** Dafür zeigte sich in dieser Woche mehrseitige Kauflust und kamen bedeutende Partieen zum Abschluß. Der Umsatz betrug in:
300/1, 3/4 [illegible] und seewärts verladen wurden ferner aus zweiter Hand:
1776 Ballen besitzer Java,
578 " Bengal und Patna,
9524 " [illegible]
3200 Säcke roher do.

Außerdem wurde die letzte Ladung von dem erwarteten rohen Maracan, bestehend in 6703 Säcken, auf Lieferung an ein Haus begeben.

**Gewürze.** [illegible] trafen und [illegible] die 218 Säcke per [illegible] von Batavia angebracht, gleichfalls Malakka gekauft. Außerdem wurden noch 150 Säcke aus der zweiten Hand begeben. Pfeffer [illegible] Pimento [illegible] Ingwer 100 Säcke bis 11¾ Gr.

**Heringe.** Von schottischen Vollheringen traf eine bittere Ladung ein, welche gleich nach Landung zu [illegible] Preisen [illegible] Nehmer fanden. Ferner eine im Kleinen ab und wurde der Vorrath von holländ. gänzlich geräumt. Zugeführt: 369 Tonnen schottische und 12 Tonnen Emder. Verkauft: ca. 400 Tonnen schottische und 20 Tonnen holländische ohne Umschau, [illegible] Preise.

**Getreide.** Im Anfange der Woche wurden 1100 Tonnen Südseeleinsaat aus erster Hand gekauft, [illegible] in dieser Sorte [illegible] wesentliches um. Von [illegible] und weißem Senfsaat wurden [illegible] Tonnen [illegible] Im [illegible] Preise [illegible] keine besondere Veränderung zu bemerken, es war [illegible] im Ganzen etwas niedriger anzunehmen. Von Bohnen [illegible] 50/m. [illegible] 10 [illegible] gereinigtes Reis- und 10/m. [illegible] Cocosöl. Zugeführt [illegible] 50/m. [illegible] Rüböl.

**Getreide.** Weizen und Roggen [illegible] Umsatz [illegible] es lag dies indessen [illegible] weniger an dem Mangel an Kauflust, als an der Festigkeit der Inhaber, die zum Theil ihre Forderungen [illegible] Nappsamen fest und theilweise höher erhielten.

Die Preise pr. Last waren: Weizen, Königsberger — Geelar und Braunschweiger R. u. [illegible] 215 a 227 Rthlr. 15 Sgr. bez., Weiß R.

* Durch ein Versehen verhindert, theilen wir den Bericht erst heute mit. D. Red.

u. A. 110 a 126 Rthlr. bez., Mecklenburg. 115 a 125 Rthlr. bez., Holstein. 105 a 115 Rthlr. bez., Elb. u. Dänischer 110 a 120 Rthlr. bez. Rocken, getrocknet. Ostsee 75 a 78 Rthlr. bez., Danziger u. Königsberger 80 a 82 Rthl. 15 Sgr., Odessaer 82 Rthl. 15 Sgr. a 85 Rthlr. bez., Oberländischer 80 a 85 Rthlr. bez., Sandrocken 75 a 80 Rthlr. bez., Amerikanischer 80 a 82 Rthlr. 15 Sgr. bez. Gerste, Oberl. 68 a 70 Rthlr. bez., Ried. Winter R. 60 a 65 Rthlr. bez., do. Sommer R. u. G. 60 a 65 Rthl. bez. Hafer, Oberl. 48 a 50 Rthlr. bez., Pfefferländ. Erbsen 50 a 52 Rthlr. 15 Sgr. bez., do. Futter 42 a 47 Rthl. bez., Mais, Ostsee nicht abgetr. 60 Rthlr. gef., Bremer abgetr. 62 Rthl. 15 Sgr. a 65 Rthlr. bez. Mehl, amerik. Weizen pr. 100 ℔ 3 Rthl. 15 Sgr. a 4 Rthl. bez., hiesiges pr. 100 ℔ 3½ a 3¾ Rthl. bez. Bohnen, große und mittel pr. Last 75 a 80 Rthlr. bez., kleine 90 a 95 Rthl. bez. Erbsen, gelbe 90 a 95 Rthlr. bez. —

## Provinzial-Zeitung.

† **Münster**, den 22. Sept. Heute wurde nach einem im Dome abgehaltenen feierlichen Hochamte die Generalversammlung des katholischen Vereins von Deutschland hier eröffnet, im Saale des Herrn Vogelsang, welcher dazu festlich ausgeschmückt war. Der hochw. Herr Bischof von Münster und der Herr Oberpräsident von Duesberg nahmen daran Theil. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Vereins die Versammlung mit passenden Worten eröffnet, ergriff der Bischof das Wort. Er bemerkte, daß die Wirksamkeit der Vereine nur eine gesegnete hätte sein können, da sie sich der „Autorität" der Kirche unbedingt unterwerfen. Nachdem der Redner die Hoffnung ausgesprochen „daß nach dem Beispiele zweier großer Staaten die Freigebung der Selbstständigkeit der Kirche zur vollen Ausführung kommen möge, bedauerte er, daß diese Hoffnung in Preußen nicht in Erfüllung gegangen sei. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß die Thätigkeit der Katholiken nicht erlahmen werde, bis die bekannten Erlasse zurückgenommen würden. Dr. Riffel erstattete Bericht über die Thätigkeit des Pius-Vereins im Vorort Mainz. Dr. Häusle aus Wien bringt einen Gruß des Wiener Severinverein's, dessen Mitglieder schon auf 2300 gestiegen seien. Nachdem Pastor Gelshorn aus Ameluxen über den Einfluß des Christenthums auf die menschliche Gesellschaft gesprochen, wurden zum Präsidenten Professor Zell aus Heidelberg, zum Vicepräsidenten Wilderich von Ketteler gewählt.

— In der am 18. d. Mts. stattgefundenen Plenarsitzung der Provinzial-Vertretung ist die neue Proposition einer wieder einzuführenden Städte-Ordnung zur Berathung gezogen. Vor Beginn der Diskussion beantragte ein Abgeordneter die Aufnahme folgender Erklärung in das Protokoll: „Zur Vermeidung von Mißdeutungen erkläre ich, daß ich mich für die Beibehaltung der gesetzlich bestehenden Gemeindeordnung vom 11. März 1850 ausspreche, und deßhalb alle Berathungen und Beschlüsse über die jetzt vorliegenden Propositionen in Betreff einer Städte-Ordnung und der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen nach Maßgabe der Landgemeinde-Ordnung vom 31. Oktober 1841 und der Städteordnung vom 17. März 1831 nur als eventuelle anerkenne und betrachtet wissen will." Dieser Erklärung traten noch 7 städtische Abgeordnete und sämmtliche Abgeordnete der Landgemeinden bei.

(Elb. Z.)

**Münster**, 20. Sept. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten Hr. v. Raumer hat den bisherigen Privatdocenten Dr. J. Karsch zum außerordentlichen Professor für das Fach der beschreibenden Naturwissenschaften in der philosophischen Fakultät der hiesigen Akademie ernannt.

(W. M.)

⊿ **Detmold**, 23. Sept. Seit gestern hält sich hier der Dichter **Emanuel Geibel** mit seiner jungen Gemahlin bei seinem hoch bejahrten Vater auf.

* **Salzkotten**, 23. Sept. Heute früh um halb 4 Uhr brach in der Wohnung eines unserer Mitbürger, eines Färbers, Feuer aus. Löschgeräthschaften und andere Hülfe waren so rasch bei der Hand, daß das Feuer bald gelöscht ward. Es ist nur das Oberhaus abgebrannt. Weitere Verluste sind nicht zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

## Eingesandt.

### Anfrage.

1. Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft soll im Jahre 1851 laufende Versicherungen gehabt haben 170,479,092 Thlr., nämlich 62 Millionen aus dem Jahre 1850 vorgetragen und 108 Millionen neu geschlossen. Stecken nicht alle Prolongationen der 62 Millionen unter den 108? Würden bejahendenfalls die 170 Millionen sich nicht um den doppelt darin berechneten Theil vermindern?

2. Dieselbe Gesellschaft soll Prämien-Einnahme gehabt haben 515,835 Thlr.

Steckt darunter nicht die von 1850 übertragene Prämie von 136,607 Thlr., so daß an wirklichen Einnahmen des Jahres nur 379,228 verbleiben?

3. Stecken unter diesem Rest nicht auch alle für fremde Rechnung, nämlich für die Verbände der Müller und Rübenzuckerfabrikanten erhobenen Prämien, von denen der Magdeburger Gesellschaft nur die für Verwaltungskosten bestimmte Rate und eventuell ein Theil des Gewinns gehört?

4. Die Magdeburger Gesellschaft soll Capital-Reserve haben 55,536 Thaler. Stecken darunter nicht 9731 Thlr. Reserve, die den Mühlenverbänden gehört?

5. Sie zählt als „sämmtliche Reserven" auf 267,849 Thlr., worunter 3500 Thlr. für 77 noch nicht regulirte Brandschäden. Ist das eine wirkliche Reserve, oder eine bereits gemachte Ausgabe, welche sich nur um etwas vermindern oder vermehren kann?

6. Die General-Versammlung soll die Vermehrung des Gesellschafts-Kapitals auf 4 Millionen beschlossen haben. Hat sie nicht auch beschlossen mit 2 Millionen davon zu warten, bis die Versicherungen 300 Millionen betragen?

Werden diese 300 Millionen in derselben Weise berechnet werden, wie die 170 Millionen Position 1? oder wie die am Schlusse des Jahres 1851 wirklich verbleibenden 82 Millionen?

Werden zu den verbleibenden Versicherungen auch die für fremde Rechnung, nämlich für die genannten Verbände contrahirten und die genommenen Rückversicherungen gehören, oder bloß die für eigne Rechnung laufenden?


## Dune-Viaduct
bei Neuenbeken.

Da am **Sonntag den 28. September c.** die Schlußsteinlegung an dem Dune-Viadukt stattfindet, so ist dieserhalb eine Festlichkeit veranstaltet.

Dieselbe beginnt Nachmittags 2½ Uhr und wird durch Harmoniemusik eröffnet.

Um 6 Uhr Abends beginnt der **Festball**, zu welchem Zwecke ein geräumiges Zelt erbaut ist, später brillantes Feuerwerk mit bengalischen Flammen.

Für gute Speisen, Getränke und Musik ist bestens gesorgt.

Ein hochgeehrtes Publikum wird zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen.

Peter Merl.

**Samstag den 25. Abends 8 Uhr**
## Abendessen
à Couvert 7½ Sgr. bei **A. Euler.**
II. 1.

Zwei Zimmer mit und ohne Möbel im Hause Nr. 88. auf dem Kampstreit neben der Wohnung des Kaufmann W. Hesse gelegen, sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Durch wen, erfährt man in der Expedition d. Blattes.
III. 1.

In einem Regenschirm-Geschäft in Düsseldorf werden zwei zuverlässige Knaben von 14—15 Jahren in die Lehre gesucht. Die Exped. sagt wo.
III. 2.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das bei der Saline Königsborn bei Unna belegene Seelbad aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) in einem Logirhause, worin 33 Zimmer nebst Küche sind und welches ganz unterkellert ist,
2) in einem Badehause mit 9 Badezimmern, großem Saal und Wärterzimmer,
3) in einem massiven Dienstgebäude nebst Erdgeschoßräumen, einer Remise und
4) in 7 Morgen 26 Ruthen Gartenfläche.

Dasselbe eignet sich außer der Badewirthschaft, wegen der Nähe der Saline und des nahegelegenden Bahnhofes bei der genehmigten Eisenbahn von Soest nach Dortmund, zur Anlage einer chemischen oder andern Fabrik.

Kaufliebhaber wollen sich mit ihren Geboten an den Unterzeichneten wenden.

Unna. Der Notar. Koch.

## Die Goldleisten-Fabrik von Herrmann Farr in Berlin

empfiehlt ihr Lager in allen Sorten sauber vergoldeter Rahm- und Tapetenleisten, Gardinenstangen, Knöpfen, Quasten und Ringen, so wie ruhen und vergoldeten Verzierungen zum Einlegen in Leisten und Rahmen zu den billigsten Fabrikpreisen. Vergoldete Verzierungen schon von 1½ Thlr. pr. 100 Fuß. Muster-Karten und Preis-Courante gratis.

Bei W. Crüwell in Paderborn ist vorräthig:

## Die Lehre
vom
## mündlichen Vortrage
von
Roderich Benedix.
Preis geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Drei erfahrene Schieferdeckergehülfen können gleich Arbeit bekommen bei
**Alb. Friedrichs** in Witten.

In den Buchhandlungen von W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist vorräthig:

Die
## Kultur des Bodens
oder
Beackerung, Düngung und Wirthschaftssysteme.
Mit einem Anhange
über die
## Drainage.

Für den praktischen Landwirth bearbeitet
von
Georg von Müllendorff,
Oekonomie-Kommissarius und Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz.
Preis 10 Sgr.

So eben ist angekommen und in der Buchhandlung von **W. Crüwell** in Paderborn zu haben:

## Vaterländische Geschichte
von den
## ältesten Zeiten bis zur Gegenwart,
von
**Dr. Eduard Duller.**
I. Band. 1. Heft. gr. 8. geh. 96 Seiten.
Preis 30 kr. oder 9 Sgr.
**Frankfurt a. M. Verlag von Meidinger Sohn & Cie.**

Das Werk erscheint in Zeiträumen von 4 bis 6 Wochen in 20 bis 25 Lieferungen gleichen Umfangs und Preises. Wir sichern unter Verbindlichkeit der Zurücknahme die feste Einhaltung dieses Umfangs zu.

Wir bieten hiermit dem deutschen Volke in schöner, des Gegenstandes würdiger Ausstattung den Beginn eines ächt vaterländischen Werkes, welches es sich zur Aufgabe macht, das ganze reiche Leben unseres deutschen Volkes und seinen hohen Beruf in Klarheit und Wärme zur Anschauung zu bringen. Duller's hingebende Liebe für's Volk, der sittliche Ernst, welcher ihn belebt, seine Gabe, die Thatsachen der Geschichte im Lichte der Idee darzustellen und seine Kraft, die Gemüther für die Wahrheit zu begeistern, — diese Eigenschaften, welche ein wahrhaft volksthümlicher Geschichtsschreiber besitzen muß, sind bereits aus Duller's früherer gedrängteren Geschichte des deutschen Volkes allbekannt. In ausgeführter Darstellung tritt nun dieses sein neues vaterländisches Geschichtswerk, die Frucht jahrelangen Forscherfleißes und gereifter Erfahrung vor's Volk, und wir glauben, daß es ein ächtes Manneswerk, mit sittlicher Kraft und fester Zuversicht das Volk erfüllend und erhebend, nationale Bedeutung und den Werth einer sittlichen That hat. Alle denen das Vaterland theuer und die Pflege des Nationalgefühls heilige Pflicht ist, verweisen wir auf das Werk selbst und auf den demselben vorgedruckten Plan.
III. 2.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die vorläufige Bekanntmachung vom 3. August 1852 wird nunmehr dem Publico zur Anzeige gebracht, daß die Besitzer des adligen Guts Halte den Pachtcontract desselben

auf Dienstag den 26. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Fuhlrott'schen Gasthofe zu Halte anberaumt haben, und alsdann das Gut sowohl im Ganzen, als auch in den folgenden einzelnen Parzellen, als:

1) dem Herrenhause, Garten und einigen Ländereien,
2) einem jetzt von [illegible] Spediteur [illegible] benutzten Platzgebäude mit etwa 20 Grasen,
3) einem Platzgebäude mit 30 Grasen,
4) einem Platzgebäude von 50 Grasen,
5) der Holzschneidemühle mit Mühlenhause, Kolk, Schleuße und Lagerplatze,
6) der Kalkbrennerei mit Lagerplatz,
7) der Schiffszimmerwerfte mit Schiffszimmer-Bude, Wohnung und Garten,
8) der Schmiede mit Garten,
9) der Bäckerei mit Garten,
10) dem Pachthause mit Niederlage und Garten,
11) mehreren Häusern und Ländereien,
12) der Fährgerechtigkeit in ihrem ganzen Umfange nebst dem Fährhause, welche bisher eine reine Provenüe zu pl. ms. 500 Thlr. gewährt hat,
13) verschiedenen Außendeichsländen und
14) dem sogenannten Halterfehn, bestehend aus einem Hause und 9 Fehnäckern,

wovon auch mehrere Parzellen zusammen gelegt werden können, zum Verkauf zu stellen beabsichtigen.

Alle, die auf dieses eben so einträgliche, als zu allen merkantilischen Geschäften geeignete Gut reflectiren, werden zu diesem Termine eingeladen und können die Verkaufsbedingungen bei den unterzeichneten Notarien zur Einsicht und gegen die Gebühren in Abschrift erhalten.

Werner, d. 14. Sept. 1852.

Tholen, Notar. Werner, Notar.

Bei W. Crüwell in Paderborn ist stets vorräthig:

**Kostenrechnungen für Rechts-Anwälte**, dem Gesetze vom 10. und 12. Mai 1851 gemäß angefertigt, p. Ries 3 Thlr., p. Buch 5 Sgr.

**Klageformulare** auf gutes Conceptpapier p. Buch 5 Sgr.

**Prozeßvollmachten** p. Buch 5 Sgr., p. Stück 4 Pf.


Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.